

GEWERKSCHAFTLICHE INFORMATIONEN

Toni Sender, von 1920 bis 1933 Mitglied des Deutschen Reichstages und an führenden Stellen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung (vor allem im Deutschen Metallarbeiterverband) und in der SPD tätig, ist 75jährig in New York gestorben. Nach Hitlers Macht ergreifung mußte sie, über verschiedene Zwischenstationen, in die USA flüchten; welches Ansehen sie auch bei den amerikanischen Gewerkschaften erwarb, beweist die Tatsache, daß sie die Vertreterin des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen wurde; sodann vertrat sie viele Jahre den Internationalen Bund Freier Gewerkschaften bei den Vereinten Nationen und leitete das Büro des IBFG in New York.

Wilhelm Petersen wurde am 3. Juli 1964 75 Jahre alt. Er war von 1920 bis 1933 1. Bevollmächtigter des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Hamburg, wurde im Dritten

Reich ins Konzentrationslager gesperrt, wurde 1947 gemeinsam mit Walter Freitag zum Vorsitzenden der IG Metall für die britische Zone und das Land Bremen gewählt, gehörte bis 1956 dem geschäftsführenden Vorstand der IG Metall an und ist heute noch Vorsitzender des Ausschusses der IG Metall, des höchsten Kontrollorgans nach dem Gewerkschaftstag.

Werner Hansen, Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes des DGB, wurde in den Geschäftsführenden Vorstand des Internationalen Bundes der Privatangestellten gewählt.

Wilhelm Gefeller, Vorsitzender der IG Chemie, Papier, Keramik, wurde zum Vorsitzenden der Internationalen Föderation von Industriegewerkschaften und Fabrikarbeiterverbänden gewählt.

Als Nachfolger von Adolph Kummernuss, der 69jährig auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde der 39jährige *Heinz Kluncker* zum Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr gewählt.

MITTEILUNGEN

DER REDAKTION

bitten aber um Verständnis, daß wir diese Diskussion nun als abgeschlossen betrachten müssen.

Ulrich Kägi, der unter seinem Schriftstellernamen *Bruno Küster* unsere Leser seit einer Reihe von Jahren insbesondere über die großen internationalen Organisationen und Konferenzen in Genf unterrichtet hat, ist in die Redaktion des „Volksrecht“ in Zürich berufen worden. An seiner Stelle haben wir *Pierre Simonitsch* als Genfer Mitarbeiter gewonnen; Simonitsch, gebürtiger Wiener, lebt seit fünf Jahren in Genf und ist dort als ständiger Korrespondent für die „Arbeiter-Zeitung“ (Wien), „France-Observateur“ (Paris) und „Volksrecht“ (Zürich) akkreditiert.

Der Aufsatz „So brach 1914 der Krieg aus“ ist dem Buch „Die Kriegsschuldfrage — Grundsätzliches und Tatsächliches zu ihrer Lösung“ von Dr. *Walter Fabian* entnommen, das 1925 in Leipzig erschien. Weggelassen wurden die 135 Fußnoten, mit denen der Autor fast Satz für Satz seine Darstellung durch Akten- und Quellennachweis erhärtete.

Für Buchbesprechungen gibt es keine feste Formel; *Annemarie Zimmermann* hat diesmal eine besondere Form gewählt, indem sie einen Brief an den Autor gerichtet hat. Wir freuen uns, daß wir dadurch mit dem bedeutenden ungarischen Schriftsteller *Ervin Sinko* in Kontakt gekommen sind, der an der Universität Novisad (Jugoslawien) eine Professur für ungarische Literatur innehat.

Werner Spanehl, von dem wir zuletzt im Zeitschriftenspiegel Heft 7/1964 den Aufsatz „Der Auschwitz-Prozeß“ abdruckten, erhielt für ein in der Süddeutschen Zeitung erschienenen Feuilleton einen der zehn Preise des Theodor-Wolff-Preises der Stiftung Die Welt.

Unsere Mitarbeiterin *Annemarie Zimmermann* wurde für satirische Erzählungen in Berliner Mundart „Ihn'n kann icks ja sagen — Des Gemüsehändlers Willi Mattusek Gespräche über den Ladentisch“ eine der Preisträgerinnen des Kurt-Tucholsky-Preises.

In der von Robert Jungk und Hans Josef Mundt herausgegebenen neuen Buchreihe *Modelle für eine neue Welt*, die im Verlag Kurt Desch München zu erscheinen beginnt, sind aus dem Mitarbeiterkreis der Gewerkschaftlichen Monatshefte mit Beiträgen beteiligt: Fritz Baade, Fritz Bauer, Walter Dirks, Walter Fabian, Ossip K. Flechtheim, Fritz Kierner, Manfred Kuhn, Helmut Lindemann, Fritz Sternberg und Fritz Vilmar.